

# Konzept SPF & Jugendcoaching

Sozialpädagogische Familienbegleitung

Stefan Dutler

## Inhaltsverzeichnis

1	Kurzportrait.....	2
2	Leit- und Wertvorstellungen.....	3
2.1	Grundsätzliches .....	3
2.2	Traumapädagogik.....	3
2.3	Systemische Interaktion .....	3
2.4	Salutogenese.....	3
2.5	Neue Autorität.....	3
2.6	KOFA.....	4
3	Angebote Sozialpädagogische Familienbegleitung (SPF) .....	4
3.1	SPF Kurzeinsatz .....	4
3.2	SPF Langzeit .....	4
3.3	Kurzbeschreibung der Leistungen.....	4
3.4	Leistungen und Ziele.....	5
3.4.1	Leistungen .....	5
3.4.2	Weitere Leistungen .....	5
3.4.3	fachliche Grundsätze .....	5
3.4.4	Kinderrechte/Kindwohl.....	5
3.4.5	Diversität.....	6
3.4.6	Qualitätsmanagement .....	6
3.4.7	Dokumentation.....	6
3.4.8	Zielgruppe .....	7
3.5	Ablaufplan.....	7
3.5.1	Einstiegsphase:.....	7
3.5.2	Hauptphase:.....	7
3.5.3	Abschlussphase:.....	7
3.5.4	Nachbetreuung:.....	7
3.5.5	Organisation.....	7
3.6	Zusammenarbeit.....	8
3.6.1	Gestaltung der Zusammenarbeit mit dem Familiensystem .....	8
3.6.2	Gestaltung der Zusammenarbeit mit externen Stellen .....	8
3.6.3	Umgang mit aussergewöhnlichen Situationen.....	8
3.6.4	Abwesenheit .....	8
3.7	Abschluss .....	8

## 1 Kurzportrait

Meine berufliche Laufbahn begann 2005 mit einer Lehre als Fachangestellter Gesundheit. Ich arbeitete zwei Jahre im Gesundheitsbereich und entschloss mich danach für die Ausbildung zum Sozialpädagogen HF. In dieser Zeit sammelte ich Erfahrungen in der stationären Kinder- und Jugendhilfe, in der Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie mit psychisch beeinträchtigten Erwachsenen. Anschließend arbeitete ich 7,5 Jahre mit erwachsener Klientel, insbesondere Eltern mit psychischen Erkrankungen und Suchtproblemen. Ich sammelte meine ersten Führungserfahrungen in einer Co-Leitung und bildete Sozialpädagog\*innen aus. Nach meiner Weiterbildung zum Traumapädagogen/Traumazentrierten Fachberater wechselte ich zurück in die stationäre Kinder- und Jugendhilfe und machte meinem CAS in Personalführung und Teamleitung. Durch eine zusätzliche Weiterbildung in Systemischer Interaktionsberatung konnte ich meine Zusammenarbeit mit den Kinds Eltern intensivieren. Ende 2022 machte ich mir erste Gedanken über eine berufliche Selbstständigkeit. Aktuell bin ich in einem Anstellungsverhältnis mit einem hohen Pensum und fasse nun einen fließenden Übergang ins Auge. Im Bereich der aufsuchenden Familienarbeit und Einzelcoaching bestehen mehrere Jahre Erfahrung und Weiterbildung in Kompetenzorientierte Familienarbeit (KOFA).

Meine Dienstleistungen als Selbständiger werde ich einerseits im Kanton Zürich anbieten, andererseits auch im Kanton St. Gallen.

Adresse:

Stefan Dutler

Walkestrasse 3

8614 Sulzbach

079 255 42 97

s.dutler@spb-mittendrin.ch

Website: spb-mittendrin.ch

## 2 Leit- und Wertvorstellungen

Meine Arbeitsweise und meine Prinzipien stützen sich auf Traumapädagogik, Systemische Interaktionsberatung, Salutogenese und die "Neue Autorität". Ich verwende verschiedenste Methoden und Tools aus diesen Bereichen.

### 2.1 Grundsätzliches

Meine Arbeitsleistungen folgen dem Berufskodex der Sozialen Arbeit. Oft sind die schwächsten Familienmitglieder Symptomträger, deren Verhalten aus ihrer Herkunft und Umgebung resultiert. Die Familienmitglieder sind die Experten für ihr Leben und nur mit ihnen als aktiv am Prozess Beteiligte können optimale Lösungen für ihre Herausforderungen gefunden werden.

### 2.2 Traumapädagogik

Die traumapädagogische Haltung geht davon aus, dass jedes Verhalten ein Ausdruck für den emotionalen Zustand einer Person ist. Es gibt die Annahme des «guten Grundes», welcher durch wertschätzendes Interesse der Fachpersonen mit den Betroffenen Expert\*innen herausgearbeitet werden kann. Die traumapädagogische Arbeit hat das Ziel der emotionalen Stabilisierung, Selbstermächtigung und Selbstwirksamkeit. Um dies zu erreichen, braucht es die Erarbeitung eines Sicheren Ortes im Sinne von verlässlichen und vertrauensvollen Beziehungen.

### 2.3 Systemische Interaktion

Persönlich gehe ich davon aus, dass Eltern den grössten Einfluss auf ihr Kind haben. Die Hilfe zur Selbsthilfe ist auf Grund dieser Annahme am effektivsten. Eltern sollen gestärkt werden und ihre Fähigkeiten erweitern, um dem Kind adäquat zu begegnen. Meine Interventionen finden auf der Ebene der Eltern und ihrer Ressourcen statt.

### 2.4 Salutogenese

Die Salutogenese von Antonovsky beschäftigt sich mit dem Verständnis von Gesundheit und Wohlbefinden. Es geht dabei um den Prozess, wie Menschen mit Stress und Herausforderungen umgehen und sich trotzdem gesund und zufrieden fühlen können. Antonovsky betont dabei die Bedeutung von Sinn und Orientierung, sowie von sozialen Unterstützungssystemen. Sein Konzept der Salutogenese stellt einen Gegenpol zu den traditionellen Gesundheitsmodellen dar, die sich auf Krankheiten und deren Vermeidung konzentrieren. Stattdessen betont Antonovsky, dass Gesundheit und Wohlbefinden durch positive Faktoren gestärkt werden können, die dem Menschen ein Gefühl von Kontrolle und Sinn vermitteln.

### 2.5 Neue Autorität

Das Konzept der "neuen Autorität" von Haim Omer fokussiert auf eine positive, partnerschaftliche Beziehung zwischen Eltern und Kindern basierend auf Wertschätzung, Empathie und kommunikativen Fähigkeiten. Die neue Autorität betont, dass Kinder Freiheit brauchen, um ihre eigene Identität zu entwickeln, und dass Eltern ihre Kinder unterstützen müssen, um Herausforderungen zu bewältigen und Entscheidungen zu treffen. Das Konzept stellt auch die Bedeutung von Strukturen und Regeln in Familienbeziehungen hervor, um Kindern ein Gefühl von Sicherheit und Orientierung zu geben. Zusammenfassend fördert die neue Autorität eine positive, gegenseitige Beziehung zwischen Eltern und Kindern, die durch Wertschätzung, Empathie und kommunikative Fähigkeiten gekennzeichnet ist.

## **2.6 KOFA**

Die Methoden von KOFA werden in der Begleitung wenn Sinnvoll erachtet angewendet. Dazu gehört der Methodenkoffer mit den Erziehungsaufgaben der Eltern und der Entwicklungsaufgaben der Kinder und Jugendlichen. Dazu kommen Darstellungen der Biographie und eine Interaktionsanalyse. Auf Grund von Rechtlichen Vorgaben werden im Moment keine KOFA Dokumente verwendet.

## **3 Angebote Sozialpädagogische Familienbegleitung (SPF)**

### **3.1 SPF Kurzeinsatz**

Die SPF Kurzeinsatz hat das Ziel, Familien bei Problemen im Erziehungsalltag nachhaltig zu stabilisieren. Gründe für einen solchen Kurzeinsatz können sein: Überforderung der Eltern, unangemessenem Verhalten des Kindes, Krankheit der Eltern, Suchtprobleme der Eltern (sofern eine Bereitschaft zur Veränderung besteht) oder Konflikte bei Trennungen. Die begrenzte Dauer soll die Familie dazu motivieren, neue Verhaltensweisen zu erlernen. Um für einen SPF Kurzeinsatz in Frage zu kommen, muss die Familie in der Lage sein, die Hilfestellungen der Fachperson selbstständig umzusetzen und das Wohl des Kindes darf nicht akut gefährdet sein. Es werden in der Informations- und Interventionsphase mehrere Einsätze pro Woche durchgeführt, die im Verlauf reduziert werden. Wenn die Familie am Ende des SPF Kurzeinsatzes noch nicht stabil genug ist, kann eine SPF Langzeitbegleitung beantragt werden. Der Aufwand wird mit dem Auftraggeber besprochen und ein Kostendach vereinbart.

### **3.2 SPF Langzeit**

Die SPF Langzeit hat das Ziel, Familien in besonders herausfordernden Situationen dabei zu unterstützen, ihre erzieherischen Kompetenzen zu stärken und die Entwicklung ihrer Kinder zu fördern. Diese Familiensysteme sind aufgrund von Erziehungsschwierigkeiten, Überforderung, Suchterkrankungen, kulturellen Anpassungsproblemen bei Migrationsfamilien und/oder psychischen, sozialen und körperlichen Belastungen aus dem Gleichgewicht geraten. Die Fachperson sorgt dafür, dass die Bedürfnisse der Kinder im Alltag von den Eltern wahrgenommen werden. Die Dauer der SPF Langzeit kann bis zu 36 Monate betragen und wird in einem halbjährlichen Rhythmus überprüft. Das übergeordnete Ziel ist, die Familien durch die längere Dauer der Begleitung zur Selbsthilfe zu befähigen. In akuten Krisensituationen kann es jedoch auch eine engmaschige Einsatzdichte geben. Die Intensität, der Umfang und der Aufwand der SPF Langzeit werden individuell geregelt und in Absprache mit dem Auftraggeber berechnet. Es wird ein Kostendach festgelegt.

### **3.3 Kurzbeschreibung der Leistungen**

Mit der Intervention durch die sozialpädagogische Familienbegleitung wird ein aufsuchendes Angebot gemacht. Es ist ein Teil der Kinder- und Jugendhilfe und soll gefährdeten Familiensystemen eine individuelle Hilfe sein. Durch die Intervention bei unterschiedlichsten familiären Schwierigkeiten sollen die Lebensbedingungen der Kinder und Jugendlichen verbessert werden. Die sozialpädagogische Familienbegleitung arbeitet in der Lebenswelt der Familie. Oft sind betroffene Eltern in ihrer Erziehungskompetenz verunsichert. Die sozialpädagogische Familienbegleitung zeigt

neue Perspektiven und Bewältigungsstrategien und hilft diese nach Möglichkeit zu implementieren. Regelmässig formuliert die Fachperson Verlaufsberichte und macht eine fachlich fundierte Einschätzung über die Schutz- und Risiko Faktoren des Systems.

Auf Grund der vertraglichen Bindung darf keine Konkurrenz zum aktuellen Arbeitgeber entstehen. Solange diese gilt, wird nur Jugendcoaching angeboten.

### **3.4 Leistungen und Ziele**

#### **3.4.1 Leistungen**

Die Sozialpädagogische Familienbegleitung umfasst beratende Gespräche und praktische Unterstützung bei der Planung und Gestaltung des Familienalltags. Anbieten von Hilfe zur Selbsthilfe, Teilnahme an Standortgesprächen, Netzwerkgesprächen und Gesprächen mit Behörden und Ämtern.

#### **3.4.2 Weitere Leistungen**

Diese weiteren Leistungen richten sich nach dem Bedarf und dem Ziel. Das Angebot wird individuell und flexibel gestaltet. Ergänzend zu üblichen Leistungen:

- Sozialpädagogische Einzelbegleitung

#### **3.4.3 fachliche Grundsätze**

Das Mandat muss zweckmässig sein und nachhaltig Sinn machen. Es soll gesellschaftlich und wirtschaftlich vertretbar sein. Die Familie soll ihre Fähigkeiten dahingehend verbessern, sich in die gesellschaftlichen Strukturen einzufügen und den Herausforderungen des familiären Alltags mit zunehmender Selbständigkeit gerecht zu werden.

#### **3.4.4 Kinderrechte/Kindswohl**

Das Kindswohl steht im Fokus. Die Arbeit folgt dem Übereinkommen über die Rechte des Kindes der UN-Kinderrechtskonvention. Kinder sollen am Veränderungsprozess teilhaben. Zum Begriff Kindeswohl: Der Kindeschutz in der Schweiz, zu dem sich SPB-Mittendrin bekennt, dient der Abwendung einer Gefährdung des Kindeswohls. Obwohl die Begriffe Kindeswohl und Kindeswohlgefährdung im ZGB wörtlich vorkommen, lässt sich eine genaue Definition im Gesetzestext nicht finden. Die Fachpersonen im Kindeschutz sind darauf angewiesen, die Begriffe im Einzelfall selbst auszulegen. Unter Kindeswohl ist die für die Persönlichkeit von Kindern oder Jugendlichen günstige Relation zwischen der Bedürfnislage und den Lebensbedingungen zu verstehen.

Die Bedeutung des Kindeswohls für SPB-Mittendrin liegt darin, dass eine Gefährdung rechtlich relevant wird und Eingriffe legitimiert und verpflichtet, wenn sie eindeutig und erheblich ist. Es ist wichtig, normale Belastungen im Leben eines Kindes von einer tatsächlichen Gefährdung zu unterscheiden. Normale Belastungssituationen, wie vorübergehende Familienkonflikte, können meist mit Unterstützung des familiären Umfeldes und freiwilligen Kindeschutzes bewältigt werden.

Die Beurteilung des Kindeswohls erfolgt auf Basis einer Gesamteinschätzung der Ressourcen der Beteiligten, des Kooperationswillens der Eltern und der Resilienz des Kindes. Eine Kindeswohlgefährdung liegt vor, wenn eine ernstliche Möglichkeit einer Beeinträchtigung des körperlichen, sittlichen, geistigen oder psychischen Wohls des Kindes vorauszusehen ist, ohne dass diese Möglichkeit bereits eingetreten sein muss.

Die Formen der Kindeswohlgefährdung lassen sich in zwei Hauptbereiche unterteilen:

- **Kindsmisshandlung:** Hierbei wird einem Kind aktiv Schaden zugefügt. Es handelt sich oft um einen hilflosen und sprachlosen Versuch, Beziehungsprobleme zwischen Erwachsenen und Kindern gewaltsam zu lösen. Im Kern ist Kindsmisshandlung ohnmächtige Gewalt.
- **Kindsvernachlässigung:** Diese Form der Gefährdung entsteht durch Passivität, indem die Bedürfnisse des Kindes nicht erfüllt werden. Es stellt einen Rückzug aus der Beziehung zum Kind dar und ist oft ein resigniertes Ausweichen vor den Anforderungen des Elternseins bei mangelnden Fähigkeiten, Unterstützung zu suchen oder anzunehmen.

Der Kinderschutz zielt darauf ab, das Wohl des Kindes sicherzustellen, indem die altersgemäßen Grundbedürfnisse befriedigt und die Rechte der Kinder gewährleistet werden. Dabei wird auf den Entwicklungsstand des Kindes, dessen Ressourcen und Bedürfnisse, die Umgebung des Kindes, die Fürsorge der Bezugspersonen, die Erziehung und Förderung des Kindes sowie die Beziehung zwischen Eltern und Kind und weitere soziale Beziehungen geachtet.

Beim Verdacht auf eine unmittelbare und akute Kindeswohlgefährdung wird die zuständige Stelle informiert, um gemeinsam das Vorgehen zum Schutz des Kindes zu besprechen.

#### 3.4.5 *Diversität*

Die UN-Kinderrechtskonvention und die anerkannten pädagogischen Standards sowie die ihrer Nachbardisziplinen dienen als zentrale Orientierungspunkte. Bei der möglichen Einstellung von Mitarbeitenden verpflichten sich diese, keinerlei Diskriminierung aufgrund von Nationalität, Geschlecht, Herkunft, Religion oder Glauben, Behinderung, Alter oder sexueller Orientierung zu begehen oder zuzulassen.

Dies bedeutet auch, dass Klient:innen in ihrer Verschiedenartigkeit respektiert und geschätzt werden. Auf dieser Grundlage wird das Zusammenleben gestaltet in der Arbeit mit Familien und Jugendlichen. Konflikte, die sich aus der Verschiedenheit der Klient:innen ergeben, werden bearbeitet und als Chance für Entwicklungen genutzt.

#### 3.4.6 *Qualitätsmanagement*

Die Qualität wird durch gelegentliche (Fall-)Supervision gesichert. Regelmässige Fachtagungen und Weiterbildungen verbessern ständig die Qualität. Familien und Zuweiser werden mit Feedbackbögen um Rückmeldung gebeten.

#### 3.4.7 *Dokumentation*

Jeder Einsatz in der Familie wird von der Fachperson in einer Verlaufsnotiz dokumentiert. Nach Abschluss des Falls werden diese Notizen vernichtet. Vor einem Standortgespräch kann eine Vorinformation (Kurzbericht) erstellt werden. Über Erst-, Standort- und Schlussgespräche wird von der SPF-Fachperson ein Protokoll verfasst. Nach Beendigung der Familienbegleitung wird ein Schlussbericht erstellt. Besondere Vorkommnisse werden in einem Verzeichnis festgehalten und jährlich im Rahmen der operativen Berichterstattung dem AJB vorgelegt.

Folgende Akten werden archiviert: Aufnahmeakten, Protokolle, Berichte (Vorinformationen, Indikationsberichte, Zwischenberichte, Abklärungsberichte) und Stellungnahmen.

### 3.4.8 Zielgruppe

Sozialpädagogische Familienbegleitung ist ein Unterstützungsangebot für Eltern oder weitere Erziehungsberechtigte und deren Kinder und Jugendliche. SPF richtet sich an Eltern mit Kindern von 0-18 Jahre und junge Erwachsene von 18 bis 20 Jahren, die sich in einer meist mehrfach belasteten Lebenssituation befinden und diese nicht aus eigener Kraft bewältigen können.

## 3.5 Ablaufplan

Mein Fokus liegt auf der Förderung der Selbstwirksamkeit und der Aktivierung von familiären Ressourcen. Ziel ist es, dass die Familie nach Abschluss der sozialpädagogischen Familienbegleitung ihre Alltagsbewältigung wieder selbstständig übernehmen kann.

Die Prozessphasen gliedern sich in drei Teile:

### 3.5.1 Einstiegsphase:

In dieser Phase legen wir den Fokus auf das gegenseitige Kennenlernen und den Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung. Als Fachperson beobachte ich die Familiensituation und versuche mir einen Eindruck vor Ort zu verschaffen. Ich arbeite daran, das System - sofern noch keine Freiwilligkeit besteht - für die Freiwilligkeit zu gewinnen. Basierend auf den Erkenntnissen vereinbare ich mit den Eltern und den Behörden Ziele für die sozialpädagogische Familienbegleitung.

### 3.5.2 Hauptphase:

In der Hauptphase konzentriere ich mich auf die Begleitung im Veränderungsprozess. Hier aktiviere ich gezielt familiäre Ressourcen und fördere Lernmöglichkeiten sowie Vernetzung im sozialen Umfeld.

### 3.5.3 Abschlussphase:

In dieser Phase reduziere ich die Begleitung schrittweise und unterstütze das System dabei, die neu gewonnenen Veränderungen beizubehalten. Die Familie hat die Möglichkeit, ihre Selbstwirksamkeit zu üben. Das Ende der sozialpädagogischen Familienbegleitung wird sorgfältig geplant und ggf. weitere unterstützende Maßnahmen organisiert. Es findet ein Abschlussgespräch mit der auftraggebenden Stelle, der Familie und mir als Fachperson statt. Zum Abschluss erstelle ich den Abschlussbericht.

### 3.5.4 Nachbetreuung:

Eine Nachbetreuung ist grundsätzlich möglich und kann per Mail, Telefon oder persönlich nach Vereinbarung bezogen werden.

### 3.5.5 Organisation

Zusammen mit dem ganzen Familiensystem wird der Einsatz geplant und mit Zuweisern abgesprochen.

### **3.6 Zusammenarbeit**

#### *3.6.1 Gestaltung der Zusammenarbeit mit dem Familiensystem*

Mein Ziel ist es, eine wertschätzende und partnerschaftliche Zusammenarbeit auf Augenhöhe zu etablieren. Ich strebe eine transparente und offene Kommunikation an und bemühe mich, ein von Vertrauen geprägtes Miteinander zu gestalten.

#### *3.6.2 Gestaltung der Zusammenarbeit mit externen Stellen*

Die Zusammenarbeit mit dem Netzwerk der Familie ist für den Erfolg der Arbeit von entscheidender Bedeutung. Die Auftraggeber werden regelmäßig über den Fortschritt informiert. Die Erweiterung des Netzwerks wird gefördert, um neue Beziehungserfahrungen zu ermöglichen. Bei Bedarf arbeiten wir eng mit Schulen, Ärzten, Vereinen, Therapeuten und Organisationen zusammen. Ich sehe mich als Teil einer solidarischen Gesellschaft, die sich gegenseitig unterstützt.

#### *3.6.3 Umgang mit aussergewöhnlichen Situationen*

Familienmitglieder oder das Familiensystem können mich jederzeit zwischen 7.00-20.00 Uhr kontaktieren. Ich biete, falls möglich, ein persönliches Krisengespräch an und arbeite zielgerichtet daran, schnell eine Verbesserung der Situation zu erreichen, um die Stabilität des Systems zu erhalten. Meine Interventionen können aus Beratung, Unterstützung oder Begleitung bestehen.

#### *3.6.4 Abwesenheit*

Grundsätzlich wird von einer hohen Präsenz und Zuverlässigkeit ausgegangen. Unerwartete Ereignisse wie Unfall oder Krankheit führen zu einem Unterbruch der Begleitung. Eine Begleitung ist auch immer ein Vertrauensverhältnis, welches nicht schnell durch jemand anderes ersetzt werden kann. Aus diesem Grund wird momentan auf eine Stellvertretung verzichtet.

### **3.7 Abschluss**

Erstelldatum 04.01.2025

Autorinnen/Autoren Stefan Dutler